

FDP Rheinland-Pfalz · Am Linsenberg 14 · 55131 Mainz

LandesAStenKonferenz Rheinland-Pfalz
c/o AStA der Uni Mainz
Staudingerweg 21
55128 Mainz

Wahlprüfsteine

Mainz, 22. Januar 2016

Dr. Volker Wissing
Vorsitzender

FDP Rheinland-Pfalz
Am Linsenberg 14
55131 Mainz

rlp@fdp.de
www.fdp-rlp.de
twitter.com/fdprlp
facebook.com/fdprlp

T: 06131 232 541
F: 06131 233 803

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 8. Januar 2016 und Ihr darin zum Ausdruck gebrachtes Interesse an den Positionen der FDP Rheinland-Pfalz.

1. Streben Sie die Einführung von weiteren Studiengebühren an? Wenn ja, warum?

Nein. Die FDP Rheinland-Pfalz will keine Studiengebühren einführen.

2. Werden Sie die Zweitstudiengebühren in Rheinland-Pfalz abschaffen? Aus welchem Grund sollen diese erhalten bzw. abgeschafft werden? Soll es im Fall einer Abschaffung einen finanziellen Ausgleich für die Hochschulen geben?

Die Freien Demokraten wollen für das Erststudium keine Studiengebühren einführen. Ob die Zweitstudiengebühren abgeschafft werden sollten, ist zu prüfen.

3. Wollen Sie den Hochschulen mehr Geld zur Verfügung stellen? Wenn ja, wo sollte dieses Geld am besten in die Hochschulen investiert werden?

Die FDP will den Hochschulen mehr Geld zur Verfügung stellen: Die Grundmittel je Studierenden, die Betreuungsrelation zwischen Studierenden und Lehrenden sowie die Raumausstattung (absolut und in Relation zu Studierenden und Personal) müssen in Rheinland-Pfalz verbessert werden. Befristete Hochschulpakete und außerplanmäßige Zwischenfinanzierungen dürfen nicht die Regel sein.

4. Planen Sie Schritte zur weiteren Öffnung der Hochschule z.B. für nicht-Akademiker*innen mit Meistertitel oder Senior*innen?

Die FDP will „offene Hochschulen“, die im Dialog mit der Region stehen, weitergehende berufsbegleitende Programme anbieten, durchlässig zwischen beruflicher und akademischer Bildung sind und bereits erbrachte Leistungsnachweise anerkennen.

Regionale Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft fördert den Technologietransfer und Wissenstransfer von den Hochschulen in die Praxis, wovon besonders kleine und mittelständische Unternehmen profitieren. Zugleich soll das Know-how der Praxis regelmäßig und systematisch in die akademische Forschung und Lehre

fließen, dort rezipiert, analysiert und in neue Forschungsaktivitäten und Lehrangebote transferiert werden.

Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft fördern sowie den verstärkten Einsatz von Lehrbeauftragten und Honorarprofessoren aus der unternehmerischen Praxis, den Austausch zwischen Theorie und Praxis intensivieren.

5. Welche Möglichkeiten zur Studienaufnahme sehen Sie für Geflüchtete in Rheinland-Pfalz? Planen Sie die bestehenden Unterstützungsangebote auszubauen? Wenn ja, wie?

Die Freien Demokraten unterstützen Initiativen wie zum Beispiel die „Kiron University“. Die „Kiron University“ ermöglicht es Flüchtlingen ein Studium aufzunehmen, wenn Unterlagen fehlen und/oder die Deutschkenntnisse noch erlernt werden müssen. Die erbrachten Leistungen werden von Partner-Universitäten anerkannt, sodass ein Hochschulabschluss möglich ist.

Die Politik setzt den Rahmen und muss sowohl bedarfsgerecht als auch vorausschauend auf die weitere Entwicklung gestaltend wirken. Bereits erbrachte Leistungsnachweise und Abschlüsse sollten, wenn vergleichbare Standards vorliegen, anerkannt werden, um das vorhandene Potenzial und die damit verbundenen Chancen zu nutzen.

6. Wie stehen Sie zu Zulassungsbeschränkungen an rheinland-pfälzischen Hochschulen? Sollten die Hochschulen in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit haben, den Masterzugang zu beschränken?

Die Hochschulen sollten bedarfsgerecht entscheiden können. Zulassungsbeschränkungen regeln Angebot und Nachfrage. Infolge des Bologna-Prozesses sind die klassischen Studienabschlüsse wie der Magister-Abschluss und das Staatsexamen für das Lehramt in einen Bachelor- und Master-Abschluss geteilt worden. Oftmals reicht ein Bachelor-Abschluss aber nicht aus, um die Anforderung eines angestrebten Jobs zu erfüllen. Die Hochschulen sollten ausreichend Masterplätze zur Verfügung stellen.

7. Sollten Hochschulen in Rheinland-Pfalz, die forschend tätig sind, auch Promotions-recht erhalten?

Es ist zu prüfen, ob Fachhochschulen, die forschend tätig sind, auch Promotionsrecht erhalten sollten.

8. Wie stehen Sie zu Anwesenheitspflichten an Hochschulen in Rheinland-Pfalz? Planen Sie eine Flexibilisierung oder Abschaffung der Anwesenheitspflichten in Seminaren?

Beste Bildung braucht die modernsten Methoden. Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten für individuelles, effizienteres und motivierendes Lernen – das ganze Leben lang. Für Vorlesungen favorisieren wir Livestreams statt Anwesenheitspflichten und überfüllter Hörsäle.

Die wöchentlichen Seminartermine in den Vorlesungszeiten sind ein wesentlicher Bestandteil des fachwissenschaftlichen Studiums. An den Stärken und Schwächen der Studierenden kann am besten im persönlichen Kontakt gearbeitet werden. Dennoch stehen wir einer Überprüfung offen gegenüber, ob auf einzelne Prüfungselemente sowie einzelne Anwesenheitsverpflichtungen verzichtet werden kann, ohne das Gesamtqualifikationsziel zu beeinträchtigen.

9. Welche Bedeutung messen Sie den Hochschulräten im rheinland-pfälzischen Hochschulsystem zu?

Hochschulräte stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft dar. Den Hochschulräten gehören Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an, deren Expertise und Erfahrung der Hochschulleitung beratend zur Seite steht.

10. Was halten Sie von Hochschulurwahlen, bei denen alle Studierenden, Mitarbeiter*innen und Professor*innen über wichtige Fragen, die die Hochschule betreffen mit gleichem Stimmrecht abstimmen? Wäre so auch die Wahl des*der Hochschulpräsidenten*in denkbar?

Die FDP befürwortet zwar direktdemokratische Mitgestaltungsmöglichkeiten. Weil sich aber nur sehr wenige Studierende an den Senats-, StuPa- und Fachbereichsratswahlen beteiligen, würde sich die Frage der Repräsentanz und Legitimation von Hochschulwahlen stellen. Deshalb lehnen wir Hochschulwahlen zum gegenwärtigen Zeitpunkt ab, bleiben aber Gesprächsbereit.

11. Wie stehen Sie zur paritätischen Besetzung der akademischen Leitungsgremien gemäß der Statusgruppen Mitarbeiter*innen, Professor*innen und Student*innen an den rheinland-pfälzischen Hochschulen?

Wir lehnen die paritätische Besetzung ab, unterstützen aber die Forderung, den Einfluss der Studierenden zu stärken.

12. Sollte die universitäre Forschung und Lehre in Rheinland-Pfalz ausschließlich zivilen und friedlichen Zwecken dienen? Planen Sie die Einführung einer Zivilklausel?

Die Hochschulen in Deutschland leisten einen herausragenden Beitrag in Bildung und Forschung auf der Grundlage unseres Grundgesetzes und garantieren so auch die Freiheit von Forschung und Lehre.

Die Diskussion zur Definition, thematischen Abgrenzung und den ungelösten Problemen bei der Folgeabschätzung wissenschaftlicher Erkenntnis verdeutlicht, dass die Thematik „Zivilklausel“ sehr emotional aber inhaltlich-organisatorisch wenig handhabbar geführt wird. Angesichts dieser erheblichen Vorbehalte – die von allen wesentlichen Akteuren des Wissenschaftssystems geteilt werden – stellt sich nicht nur die Frage, wie ein solches Verbot sinnvoll zu implementieren wäre, sondern auch welche negativen Konsequenzen ein solches Verbot für das Wissenschaftssystem in Gänze und für die Freiheit von Forschung im Besonderen hätte.

Eine Zivilklausel würde viele Forschungsprojekte sowohl im naturwissenschaftlichen als auch gesellschaftswissenschaftlichen Bereich verhindern. Eine Zivilklausel könnte dazu führen, dass Forschung beispielsweise an Medikamenten und Baustoffen massiv eingeschränkt wird. Diese Erwägungen machen es einer liberalen Partei unmöglich, ein solches Verbotungsverfahren zu unterstützen.

Freie Demokraten setzen sich für eine freie Forschung ein, in der jeder Wissenschaftler die Verantwortung für seine Arbeit übernimmt und im Einzelfall entscheidet, ob ein Projekt und eine Kooperation dem Status der Hochschule als zivile Einrichtung gerecht wird.

13. Welchen Stellenwert hat für Sie ein transparentes Hochschulwesen? Wie sollte ein transparentes Hochschulwesen realisiert werden?

Die FDP legt einen großen Wert auf ein transparentes Hochschulwesen. Wir stehen für die Einführung eines Hochschulfreiheitsgesetzes: Die rheinland-pfälzischen Hochschulen sollen in der Zukunft keine staatlichen Einrichtungen, sondern ausschließlich Körperschaften des öffentlichen Rechts sein. Sie werden mit dem Land Zielvereinbarungen abschließen, die in regelmäßigen Abständen auf ihre Einhaltung überprüft werden.

Die Hochschulen werden somit aus der Abhängigkeit kleinstrukturierter ministerieller Gängelung entlassen und tragen nun weitgehend eigenständig

Verantwortung für Personal, Profilbildung und Budget. Dies führt zu mehr Effizienz, zu mehr selbstbewusstem Denken in den Hochschulen und somit zu mehr innovativem Handeln und zur schnelleren Anpassung im nationalen und internationalen Wettbewerb. In einem neuen Geist mit mehr Freiheit und Verantwortung werden sich unsere Hochschulen nachhaltig weiterentwickeln.

Die Freien Demokraten wollen mehr Handlungs- und Gestaltungsspielraum für die Hochschulen. Die Wissenschafts- und Hochschulpolitik muss die Rahmenbedingungen für größtmögliche Eigenständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Profilbildung der Hochschulen schaffen, so dass diese selbstständig die Ziele hervorragender Lehre, exzellenter Forschung und effektiven Wissens- und Technologietransfers umsetzen können. Wir wollen Hochschulen, die in einem wettbewerblichen Umfeld mit passgenauen Angeboten um die Gunst der Studierenden konkurrieren, woraus innovative Angebote und Problemlösungsstrategien sowie effiziente Strukturen entstehen.

Um die Qualität und Effizienz der Hochschulen zu steigern, ist die Hochschullandschaft in Rheinland- Pfalz systematisch weiter zu entwickeln. Die FDP will Hochschulentwicklungspläne: Die Hochschulen erarbeiten partnerschaftlich eine „Roadmap“ für die rheinland-pfälzische Hochschullandschaft, die dann kontinuierlich fortgeschrieben wird, um die bestmögliche Ressourcenverteilung und Zielerreichung sicherzustellen.

14. Wie bewerten Sie den Prozess der Bologna-Reform? Sollte es weitere Nachbesserungen geben? Wenn ja, welche?

Die FDP steht für eine vorurteilsfreie Überprüfung, welche Folgen die Umsetzung des Bologna-Prozesses hat. Dies gilt für die Gliederung in die Bachelor- und Masterphase einzelner Studiengänge und das Verhältnis zwischen Universitäten und Fachhochschulen.

Sicher ist, dass die Gliederung der Lehrerbildung in eine Bachelor- und Masterphase eine Fehlentscheidung war. Es war eine Illusion zu glauben, Studierende mit einem Bachelorabschluss als Lehrer/Lehrerin hätten eine erfolgreiche Berufsperspektive. Des Weiteren führt die sechssemestrige gemeinsame Ausbildung für alle zukünftigen Lehrer zu deutlichen Profil- und Qualitätsverlusten. Der Weg zum Einheitslehrer muss gestoppt werden. Der fachwissenschaftliche Anteil muss angemessen vermittelt werden.

15. Was ist in Ihren Augen die Aufgabe eines Universitäts - bzw. Hochschulstudiums? Welche Bedeutung messen Sie dem Aspekt der „Praxisrelevanz“ in Bezug auf ein universitäres Studium bei?

Im Rahmen eines Universitätsstudiums sind fachwissenschaftliche Inhalte sowie wissenschaftliche Methoden zu vermitteln. Dabei soll aber auch die Praxisrelevanz berücksichtigt werden. Ein Fachhochschulstudium ist praxisnäher als ein Universitätsstudium auszurichten.

16. Wie bewerten Sie die rheinland-pfälzische Stipendienlandschaft? Wie bewerten sie das nationale Stipendienprogramm speziell für Rheinland-Pfalz?

Studierende müssen unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund bestmöglich gefördert werden – finanzielle Gründe dürfen niemanden von einem Studium abhalten. Das im Jahr 2010 von der schwarz-gelben Bundesregierung eingeführte nationale Stipendienprogramm (Deutschlandstipendium) ist ein zentraler Baustein, um eine neue Stipendienkultur zu etablieren. Stipendienprogramme honorieren akademische Erfolge junger Menschen und setzen damit zusätzliche Leistungsanreize. Dabei setzen wir auch auf die regionalen, bundes- und weltweiten Unternehmen, die von gut ausgebildeten Akademikerinnen und Akademikern profitieren.

17. Welche Fördermöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs sehen Sie auf Landesebene? Sollte das Landesstipendienprogramm gestärkt werden?

Die FDP will den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern. Ob das Landesstipendienprogramm gestärkt werden sollte, ist zu prüfen.

18. Was planen Sie um wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen eine berufliche Perspektive in Rheinland-Pfalz zu bieten? Wie möchten Sie insbesondere mit der Praxis der befristeten Kettenverträge umgehen?

Die Beschäftigungsverhältnisse des Lehrpersonals an den staatlichen Hochschulen werden zunehmend prekär; Zeitverträge für das Lehrpersonal mindern die Attraktivität einer universitären Laufbahn. Der akademische „Mittelbau“ muss langfristig wieder gestärkt werden.

Wir wollen eine angemessene Bezahlung und eine planbare Zukunft, die unerlässliche Anreize dafür sind, die Qualität in Forschung und Lehre langfristig zu sichern. Wir wollen den Hochschulen mehr Geld zur Verfügung stellen.

19. Die Studierenden der Universität Koblenz-Landau haben 2015 mit Streiks und Demonstrationen auf die prekären Verhältnisse an der Uni Koblenz-Landau auf sich aufmerksam gemacht. Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um die Situation dort zu verbessern?

An der Universität Koblenz-Landau sind die prekären Verhältnisse an den Hochschulen besonders deutlich geworden. Um der Nachfrage nach Studienplätzen in einem ausreichenden Maße gerecht zu werden, ist für die Hochschulen eine frühestmögliche finanzielle Planbarkeit zu gewährleisten.

20. Wohnraum ist für Studierende, vor allem in Ballungsgebieten, sehr teuer. Welche Maßnahmen planen Sie, um Studierenden Wohnungen und Zimmer mit sozial verträglichen Mieten, die von der BAföG-Mietpauschale zu bezahlen sind, in ausreichendem Umfang anbieten zu können?

In den größeren Uni-Städten müssen in ausreichender Zahl Baugebiete ausgewiesen werden, sodass neuer Wohnraum entstehen kann. Außerdem müssen die Auflagen für den Wohnungsbau reduziert werden.

Mit freundlichen Grüßen

